



EDITORIAL

Schawuot/Pfingsten

Sieben Wochen nach dem ersten Tag des Pessach-Festes, am 6. und 7. des Monats Siwan, der in diesem Jahr auf den 4. und 5. Juni fällt, feiern Juden Schawuot, das Wochenfest. Die 49 Tage dieser sieben Wochen sind die Omer-Tage: Jeder Tag wird rituell im Gottesdienst gezählt. In dieser Zeit sind keine Feierlichkeiten erlaubt. Der vierunddreißigste Tag, Lag Baomer, bildet eine Ausnahme.

Am Schawuot, also 49 Tage nach dem Auszug der Israeliten aus Ägypten, erhielt Moses am Berg Sinai zum zweiten Mal die Zehn Gebote (Exodus 34). Diese sind als Grundlage der jüdischen und christlichen Lehre und Ethik anzusehen. Daher ist Schawuot wie Pfingsten ein Fest der Offenbarung.

Am Wochenfest empfangen die Jünger Jesu, die zum Schawuot-Fest in Jerusalem waren, den Heiligen Geist, so wie in der Apostelgeschichte zu lesen ist. Christen feiern am 8. und 9. Juni das Pfingst-Fest, 49 Tage nach Ostern, das jüdischen Ursprung hat. So feiern Christen mit Pfingsten den Empfang des Heiligen Geistes, Juden feiern mit Schawuot den Empfang der Zehn Gebote.

Schawuot ist außerdem das zweite von den drei Pilgerfesten, die als Schalosh Regalim bezeichnet werden und die landwirtschaftlichen Ursprung haben: Sukkot, Pessach und Schawuot. Im 5. Buch Mose, 16 ist beschrieben, dass zur Zeit des Tempels alle männlichen Wesen an den drei genannten Festen zu Fuß nach Jerusalem pilgerten und dort die ersten Früchte opferten.

Zu Pessach wurde die erste Gerste geerntet und an Sukkot die ersten Früchte. An Schawuot war die Weizenernte. Aus den Weizen wurden zwei Brote gebacken und als Opfergabe zum Tempel gebracht.

Der Text der Thoralesung am Schawuot sind natürlich die Zehn Gebote. Als Haftara, also der Lesung aus den Propheten im Anschluss an die Thoralesung, wird das Buch Ruth gelesen. Ruth war eine Moabiterin, die sich zu Gott bekehrte. Sie ist die Urgroßmutter König Davids. Da der Überlieferung nach David an einem Schawuot sowohl geboren wurde als auch gestorben ist, liest man aus diesem Buch, das, wie z.B. auch das Buch Esther, zu den fünf Meghillot, den Festrollen, gehört.

Auch im Namen meiner Vorstandskollegen Manfred Froese und Jürgen Weber und unserer Geschäftsführerin Marita Hoffmann wünsche ich allen unseren jüdischen Freunden Chag Schawuot sameach und allen christlichen Freunden ein gesegnetes Pfingstfest.

Ihr

Majid Khoshlessan

Jüdischer Vorsitzender



Buber-Rosenzweig-Medaille 2015 für Hanspeter Heinz und den Gesprächskreis ›Juden und Christen‹ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken

Der katholische Theologe Prof. Dr. Hanspeter Heinz und der Gesprächskreis ›Juden und Christen‹ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken werden anlässlich der Eröffnung der nächstjährigen Woche der Brüderlichkeit am 8. März 2015 in Ludwigshafen mit der Buber-Rosenzweig-Medaille ausgezeichnet. Dies teilten Präsidium und Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates während der diesjährigen Mitgliederversammlung am Sonntag, dem 11. Mai 2014, in Bonn mit.

Der Pastoraltheologe Hanspeter Heinz hat sich in zahlreichen Artikeln, Büchern und Zeitschriften über viele Jahre hinweg – auch auf internationaler Ebene – mit Themen der jüdisch-christlichen Beziehungen beschäftigt. Seit 1974 bis heute – also seit 40 Jahren – leitet Professor Heinz den Gesprächskreis ›Juden und Christen‹ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken. In diesem Gesprächskreis arbeiten seit Jahrzehnten Katholiken und Juden zusammen und erarbeiten miteinander Positionen und viel beachtete Stellungnahmen, die im In- und Ausland, auch in Fachkreisen und bei kirchlichen Autoritäten erfreuliche Beachtung und hohe Wertschätzung gefunden haben. Hanspeter Heinz und der Gesprächskreis ›Juden und Christen‹ haben sich dabei in intensiver Auseinandersetzung der Aufarbeitung antijüdischer Traditionen der Kirche gewidmet mit dem Ziel, Grundlagen für eine erneuerte Beziehung zwischen Christen und Juden zu schaffen. So dürfen u. a. etwa die Erklärung des Gesprächskreises von 1988 ›Nach 50 Jahren – wie reden von Leid, Schuld und Versöhnung?‹, die kritische Stellungnahme 2007 zur Revision des Karfreitagsgebets durch Papst Benedikt XVI. oder die 2009 erschienene Erklärung ›Nein zur Judenmission – Ja zum Dialog zwischen Juden und Christen‹ als vorbildliche Meilensteine im katholisch-jüdischen Dialog gelten. Hanspeter Heinz und der Gesprächskreis ›Juden und Christen‹ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken verkörpern auf vorbildliche Weise, was die Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit mit ihrem Jahresthema für 2015 zum Ausdruck bringen möchten:

**›Im Gehen entsteht der Weg.
Impulse christlich-jüdischer Begegnung‹**

Bad Nauheim, 12. Mai 2014

Präsidium und Vorstand

des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-jüdische Zusammenarbeit

Hintergrund:

Der Deutsche Koordinierungsrat vertritt als bundesweiter Dachverband die mehr als 80 Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Deutschland auf nationaler und internationaler Ebene. Er ist größtes Einzelmitglied im Internationalen Rat der Christen und Juden (ICCJ), in dem 32 nationale Vereinigungen für Christlich-jüdische Zusammenarbeit vertreten sind.

Seit 1968 verleiht der Deutsche Koordinierungsrat der 83 Gesellschaften für Christlich-jüdische Zusammenarbeit während der Eröffnungsfeier zur Woche der Brüderlichkeit die Buber-Rosenzweig-Medaille. Ausgezeichnet werden Personen, Institutionen oder Initiativen, die sich insbesondere um die Verständigung zwischen Christen und Juden verdient gemacht haben. Die Medaille wird in Erinnerung an die jüdischen Philosophen Martin Buber und Franz Rosenzweig verliehen.



Vorstand der DIG Arbeitsgemeinschaft Rhein-Neckar wiedergewählt

Auf der turnusmäßigen Mitgliederversammlung wurde der bisherige Vorstand der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Arbeitsgemeinschaft Rhein-Neckar, Mannheim wiedergewählt. Der Vorsitzende Hannes Greiling, die beiden stellvertretenden Vorsitzenden Rita Althausen und Margot Neuberg, der Schriftführer Klaus Riebel sowie der Schatzmeister Gerd Pfitzner wurden in ihren Ämtern bestätigt. Ebenfalls bestätigt wurden die Beisitzer Anouk Bourrat-Moll, Mike Cares, Michael Heitz, Volker Keller und Brigitte Pfitzner. Neu in den Vorstand gewählt wurde Katja Bär. Die GcjZ Rhein-Neckar gratuliert herzlich und freut sich auf die Fortsetzung der guten Zusammenarbeit.

Pfarrer Dr. Joachim Vette folgt auf Pfarrer Heinz Sigmund im Kuratorium

Für den ausgeschiedenen Pfarrer Heinz Sigmund wählte die Mitgliederversammlung der GcjZ Rhein-Neckar Herrn Pfarrer Dr. Joachim Vette zum neuen Mitglied des Kuratoriums. Pfarrer Dr. Vette ist evangelischer Leiter des Ökumenischen Bildungszentrums sanctclara in Mannheim und seit Januar 2014 Beauftragter der Evangelischen Kirche Mannheim für den christlich-jüdischen Dialog. Dr. Vette hat u. a. an der Hebrew University in Jerusalem studiert und als Akademischer Rat für Altes Testament an der Universität Heidelberg das Forschungsprojekt ›Psalmen in der europäischen Musikgeschichte‹ betreut. Die GcjZ Rhein-Neckar freut sich auf die Zusammenarbeit mit Herrn Pfarrer Dr. Joachim Vette und dankt Herrn Pfarrer Heinz Sigmund, der der Gesellschaft auch weiterhin verbunden bleiben wird, für all seinen Einsatz.

Erstmals Jüdische Kulturtage in Mannheim

Ein Arbeitskreis bestehend aus der Jüdischen Gemeinde Mannheim, der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Rhein-Neckar, der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Arbeitsgemeinschaft Rhein-Neckar und der Agentur Altenburg und Graf plant für die Zeit vom 7. bis 14. September 2014 eine Veranstaltungsreihe ›Jüdische Kulturtage Mannheim‹. Wir empfehlen, sich diesen Zeitraum frei zu halten; die Einzelheiten des vielfältigen Programms werden in Kürze bekannt gegeben.

„Ein kleines Büchlein, das schwer wiegt“

Arisierung in Mannheim: Evangelische Kirche und Stadtarchiv stellen Studie vor

Publikation ist ab sofort erhältlich

Damals hat die Kirche versagt und Schuld auf sich geladen. Nun arbeitet eine Studie drei Grundstücksarisierungen in Mannheim durch Institutionen der Evangelischen Kirche auf und forscht nach, was aus den entrechteten jüdischen Vorbesitzern geworden ist. Die von Dekan Ralph Hartmann veranlasste 64seitige Studie ist ab sofort im Buchhandel erhältlich.

Aufmerksam geworden durch die 2013 erschienene Studie ›Ausgeplündert, zurückerstattet und entschädigt. Arisierung und Wiedergutmachung in Mannheim‹ von Dr. Christiane Fritsche wollte die Evangelische Kirche Details erfahren über die eigene Beteiligung in drei Fällen. Nun gibt ihre weiterführende Publikation ›Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus‹ einen genauen Einblick, wie ›Arisierung‹ und ›Wiedergutmachung‹ vonstatten gingen und welches Schicksal die jüdischen Vorbesitzer erleiden mussten. „Es



gehört Mut dazu, ins Detail zu gehen“, betont Dr. Ulrich Nieß, Leiter des Mannheimer Stadtarchivs und Herausgeber der Studie.

Nach der Reichspogromnacht 1938 setzte die Phase der Arisierung ein, bei der Juden systematisch materiell ausgeplündert wurden. Die Gelegenheit zum günstigen Einkauf nutzten damals drei Institutionen der Evangelischen Kirche: Die Rechtsvorgänger der heutigen Badischen Landeskirche, der Diakonissen Speyer-Mannheim und der Evangelischen Pflege Schönau. Sie gehörten „zur großen Gruppe der aktiven Opportunisten, die im Dritten Reich zu Ungunsten der jüdischen Verkäufer ein gutes Geschäft machten“, schreibt Autorin Fritsche. Im Stadtgebiet erwarben sie von den Inhabern der Hopfenhandlung A.S. Baer & Sohn das Grundstück F 7, 26a, von Henriette Wolff die Lachnerstraße 12 und von dem Ehepaar Theodor und Elsa Bodenheim das Grundstück Augustaanlage 25.

Verbunden mit diesen Grundstücksgeschäften sind bittere Schicksalsgeschichten. Mit Ausnahme von Henriette Wolff gelang den Entrechteten die Emigration ins Ausland. Henriette Wolff blieb in Mannheim. Wegen ihrer schweren Nierenerkrankung wurde sie 1940 nicht mit der großen Mehrzahl der badischen Juden nach Gurs deportiert. Sie bemühte sich um die Ausreise nach Amerika. Die über 70jährige lebte inzwischen im jüdischen Altenheim in B 7, 3. 1889 war sie als frischverheiratete Frau in genau dieses damals neu errichtete Haus gezogen, bevor sie in die repräsentative Stadtvilla in der Lachnerstraße gezogen war. Am 19. August 1942 nahm sie sich in B 7, als ihre Deportation unmittelbar bevorstand, das Leben. Ihr arisiertes Grundstück wurde im Krieg ebenso zerstört wie die beiden anderen arisierten Liegenschaften. Im Restitutionsverfahren wurde die Lachnerstraße 12 der Tochter von Henriette Wolff zurückerstattet, die es später verkaufte.

Der Versuch, für die aktuelle Studie Kontakt mit den Nachkommen der Betroffenen aufzunehmen, verlief bisher ergebnislos. „Wir hoffen darauf, dass sich Nachfahren auf diese Publikation hin melden“, sagt Dr. Susanne Schlösser vom Mannheimer Stadtarchiv, die an der Studie mitgewirkt hat. Diese Erfahrung hat das Stadtarchiv bei der großen Arisierungsstudie gemacht, über die auch in Amerika berichtet wurde. Daraufhin meldeten sich hauptsächlich von dort Enkelkinder, die von der Mannheimer Vorgeschichte ihrer nach Amerika emigrierten Großeltern bislang nichts gewusst hatten, da darüber in den Familien nicht gesprochen wurde.

„Uns war es wichtig, dem Geschehen ein Gesicht zu geben und nach den betroffenen Menschen zu fragen“, sagt Dekan Hartmann. Die Studie mache deutlich, dass durch die systematische Zerstörung der Lebensgrundlage der Juden der Holocaust schon lange vor den KZs begonnen habe. Die Beteiligung der Evangelischen Kirche an dieser Ausplünderung erfülle mit Scham. Der Titel der Studie verweise auf die zehn Gebote. Mit dem aktiven Mitwirken an der Arisierung habe Kirche sich damals gegen die eigenen Grundwerte gewandt, so Hartmann. Beschämend sei auch, dass nach 1945 kein Wort des Bedauerns oder des Schuldbekenntnisses an die Opfer gerichtet wurde. Bei den Restititionen verhandelten die kirchlichen Institutionen um jede Mark und berechneten penibel Aufwendungen und Ansprüche. Großzügig und großzügig agierten sie nicht, so das Fazit der Studie. Evangelische Kirche, betont der Dekan, habe seinerzeit versagt und Schuld auf sich geladen.

Die Evangelische Kirche hat sich diesem dunklen Teil ihrer Geschichte zugewandt. Bereits mit Erscheinen der großen Mannheimer Arisierungsstudie hatte Dekan Hartmann sich zu diesem Thema geäußert. Gemeinsam mit dem Stadtarchiv und der GcJZ Rhein-Neckar fand im März ein Themenabend statt. Mit der ergänzenden Teilstudie will sie nun einen Beitrag zur eigenen und zur Stadtgeschichte leisten und zur Verständigung über die Generationen hinweg beitragen.



Christiane Fritsche: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Die »Arisierung« von Grundstücken in Mannheim durch Institutionen der Evangelischen Kirche.

Sonderveröffentlichung des Stadtarchivs Mannheim, Band 43, herausgegeben von Ulrich Nieß, Stadt Mannheim, erschienen im Verlag regionalkultur, 64 Seiten mit 11 Abbildungen, fester Einband. ISBN 978-3-89735-829-4, 12 Euro. [dv/ekma]

Israelreise für Frühjahr 2015 geplant Interessentenabfrage

In Anknüpfung an die Israelreise der Gesellschaft vom Juni 2012 ist für die erste Maihälfte 2015 (voraussichtlich 3. bis 15. Mai) wieder eine Israelreise geplant. Neben Stationen in Haifa und Jerusalem soll der Schwerpunkt der Reise dieses Mal auf dem Süden des Landes liegen. So wollen wir auf dem Weg durch die Negev-Wüste bis hinunter zum Badeort Eilat am Roten Meer unter anderem Sde Boker, Avdat, Mizpe Ramon und Salomons Säulen besuchen. Das Baden und Schnorcheln im Roten Meer kann durch ein hautfreundliches »Bad« im Toten Meer ergänzt werden.

Die Einzelheiten des Reiseverlaufs, insbesondere auch die Kosten werden zurzeit mit den israelischen Partnern abgestimmt. Alle diejenigen, die ernsthaft an einer Teilnahme interessiert sind, bitten wir schon jetzt, uns ihr Interesse auf dem beigefügten Rückmeldebogen oder per Mail an die Geschäftsstelle mitzuteilen.

Jerusalem am Rhein. Auf den Spuren einer Weltkultur Film von Dietmar Schulz am 2. Dezember 2014 im Jüdischen Gemeindezentrum Mannheim

Sie galten als das Zentrum des Judentums in Mitteleuropa. Als SchUM-Städte sind Mainz, Worms und Speyer bei Juden in aller Welt bekannt. Gebete und Gebote, die jüdische Gelehrte im Mittelalter in den drei Städten verfassten, sind bis heute gültig. Die Religionsschulen im Rheinland entwickelten sich später zu europaweit anerkannten Universitäten. An ihnen forschten und lehrten berühmte Mediziner, die später auch als Leibärzte der Päpste tätig waren.

Während der Nazi-Zeit wurden die jüdischen Gemeinden in den drei Städten durch die Deportationen in die Todeslager ausgelöscht, die Synagogen zerstört oder schwer beschädigt. In den vergangenen Jahren erholten sich die Gemeinden durch die Einwanderung von Juden aus Osteuropa. In Mainz und Speyer sind neue Synagogen entstanden.

Der 45minütige Dokumentarfilm »Jerusalem am Rhein« von Dietmar Schulz schildert die Geschichte der SchUM-Städte, ihre Bedeutung für das aschkenasische Judentum nördlich der Alpen und die Wiedergeburt jüdischer Gemeinden im Rheinland. Die SchUM-Städte Mainz, Worms und Speyer bewerben sich nun, mit guten Chancen, um Anerkennung als UNESCO-Weltkulturerbe.



TERMINE DER GESELLSCHAFT

Sonntag, 7. September 2014 bis Sonntag, 14. September 2014

Jüdische Kulturtage Mannheim

Eine Gemeinschaftsveranstaltung mit der Jüdischen Gemeinde Mannheim, der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Mannheim und der Agentur für jüdische Kulturvermittlung

Geplant ist ein vielfältiges Programm jüdischer Kultur an unterschiedlichen Spielorten in Mannheim, darunter Filme, Theater, Lesungen, Musikveranstaltungen und Vorträge.

Dienstag, 14. Oktober 2014

Europa – Raum der Freiheit

Vortrag von Roland Artur Kohn zum Jahresthema »Freiheit – Vielfalt – Europa«

Ort: Jüdische Gemeinde Mannheim, F 3, 4

Beginn: 19.00 Uhr

Mittwoch, 22. Oktober 2014

*Gedenktag der Deportation badischer, pfälzischer und saarländischer Juden nach Gurs 1940
Gedenken am Kubus unter Mitwirkung der Abrahamschulen 2014/15*

Ort: Mahnmal (Kubus) vor P 2, Planken

Beginn: 18.00 Uhr

Sonntag, 9. November 2014

Gedenktag zur Reichspogromnacht

Ort: CityKirche Konkordien, R 2, 68161 Mannheim

Beginn: 16.00 Uhr

Sonntag, 16. November 2014 · »Judentum kennen lernen«

Führung über den jüdischen Friedhof mit Heidi Feickert

Treffpunkt: Hauptfriedhof Mannheim, am Eingang zum jüdischen Friedhof, Röntgenstraße/Feudenheimer Straße. Männer werden gebeten, eine Kopfbedeckung zu tragen.

Beginn: 11.00 Uhr

Dienstag, 2. Dezember 2014

Jerusalem am Rhein. Auf den Spuren einer Weltkultur

Filmvorführung über die SchUM-Städte Speyer, Worms, Mainz mit Regisseur Dietmar Schulz (s.a. S. 5)

Ort: Jüdische Gemeinde Mannheim, F 3, 4

Beginn: 19.00 Uhr

Sonntag, 8. März 2015

*Bundesweite Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit und regionale Eröffnung in Ludwigshafen
Weitere Einzelheiten folgen*



Arbeitskreis der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit

Der Arbeitskreis trifft sich im Jüdischen Gemeindezentrum in F 3, 4 in der Regel am ersten Montag im Monat von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Im ersten Teil steht bei Kaffee und Kuchen die Begegnung miteinander im Mittelpunkt. Vortrag und Diskussion zu einem Thema aus dem jüdisch-christlichen Dialog oder gesellschaftspolitischen Bereich prägen den zweiten Teil des Nachmittags. Der Arbeitskreis steht allen interessierten Menschen offen.

Ansprechperson: Pfarrerin Ilka Sobottke, CityKirche Konkordien, Telefon (06 21) 211 72

Montag, 7. Juli 2014

»Sommerfest« auf der Wiese neben der CityKirche Konkordien

Gesprächskreis Juden und Christen in Ludwigshafen und dem Rhein-Pfalz-Kreis

Der Gesprächskreis auf der linken Rheinseite vertritt den protestantischen und katholischen Kirchenbezirk Ludwigshafen im jüdisch-christlichen Dialog. Er hat unter anderem die Aufgabe, den zentralen Gedenkgottesdienst zum 9. November in der Ludwigshafener Melanchthonkirche auszurichten. Die Leitung des Gesprächskreises wird vom Dekan des protestantischen Kirchenbezirks Ludwigshafen bestellt.

Leitung: Pfarrerin Christine Dietrich, Prot. Kirchengemeinde Ruchheim, Telefon (0 62 37) 76 43
E-Mail: gespraechskreis@buchkultur.org

Ausstellung »Mit Heine im Exil: 1. Juni 2014 bis 20. Juli 2014

Im Rahmen des Projekts »80 Jahre Deutsche Freiheitsbibliothek in Paris 1934–1939« wird der immensen Bedeutung Heinrich Heines für das Exil nach 1933 Rechnung getragen. Gezeigt wird eine Wanderausstellung (DDR 1956) zu Leben und Werk Heines, seltene illustrierte Heine-Ausgaben und 12 Originallithographien zu Heines »Hebräischen Melodien« von der jüdischen Künstlerin Rahel Szalit-Marcus, die 1942 in Auschwitz ermordet wurde. Veranstaltung in Kooperation mit der Initiative Buchkultur

Begleitprogramm

Donnerstag, 19. Juni 2014

»Heinrich Heine. Poet – Kritiker – Jude«

Vortrag von Prof. Dr. Hans Otto Horch (Niederzier); zahlreiche Forschungen und Publikationen über die deutsch-jüdische Literaturgeschichte seit dem 18. Jahrhundert

Ort: Schillerhaus Oggersheim, Schillerstraße 6, 67071 Ludwigshafen

Beginn: 16.30 Uhr

Sonntag, 13. Juli 2014

„Ist das der blaue Himmel, den ich kannte?“ (Khalil Rostamkani)

Das Writers-in-Exile Programm des Deutschen PEN-Zentrums

Vortrag und Lesung von Franziska Sperr (Starnberg); Vizepräsidentin des Deutschen PEN-Zentrums

Ort: Schillerhaus Oggersheim, Schillerstraße 6, 67071 Ludwigshafen

Beginn: 11.00 Uhr



Sonntag, 20. Juli 2014

Finissage

Heinrich Heine: Deutschland. Ein Wintermärchen

Vertonung und Performance von Hans-Karsten Raecke (Rheinsberg)

Ort: Schillerhaus Oggersheim, Schillerstraße 6, 67071 Ludwigshafen

Beginn: 16.00 Uhr

WEITERE TERMINE

Dienstag, 3. Juni 2014

»Niemalsland«

Lesekonzert mit der Gruppe Sound Espace. Die Gruppe vereint Wort und Klang, Sprache und Geräusch mit Texten aus Konzentrationslagern und weiteren über diese Thematik

Förderverein Ehemalige Synagoge Hemsbach

Ort: Ehemalige Synagoge Hemsbach, Mittelgasse 16, 69502 Hemsbach

Beginn: 20.00 Uhr

Mittwoch, 4. Juni 2014

»Rausgekickt – über die Beteiligung und Ausgrenzung von Juden im deutschen Fußball«

Vortrag von Dr. Esther Graf, Agentur für jüdische Kulturvermittlung

Ökumenische Bildungszentrum sanctclara

Ort: Ökumenisches Bildungszentrum sanctclara, B 5, 19, 68159 Mannheim

Beginn: 10.00 Uhr

Freitag, 6. Juni 2014

„O gäb' es eine Fahne.“ Der Lebensweg des Alfred Kantorowicz (1968)

Filmvorführung. Ralph Giordano und Alfred Kantorowicz besuchen gemeinsam die Stationen des Exils: Paris, Südfrankreich, New York

Initiative Buchkultur

Ort: Stadtmuseum Ludwigshafen, Im Rathauscenter, Rathausplatz 20, 67059 Ludwigshafen

Beginn: 19.00 Uhr

Donnerstag, 12. Juni 2014

„Enjoy the music“ – Die Pianistin Edith Kraus

Filmvorführung. Dokumentarfilm über das Leben der jüdischen Pianistin, die im Mai 2013 in Jerusalem 100 Jahre alt geworden ist. Vom Wunderkind durch Theresienstadt nach Israel.

Cinema Quadrat

Ort: Cinema Quadrat, Collinistraße 1, 68161 Mannheim

Beginn: 19.30 Uhr

Weitere Vorstellungen am 13. Juni und 14. Juni, jeweils 19.30 Uhr



Freitag, 13. Juni 2014

›Bertha von Suttner: Die Waffen nieder‹

Vortrag von Katrin Kirchner über das Leben der ersten Friedensnobelpreisträgerin
Initiative Buchkultur

Ort: Stadtmuseum Ludwigshafen, Im Rathauscenter, Rathausplatz 20, 67059 Ludwigshafen
Beginn: 19.00 Uhr

Samstag, 14. Juni 2014

„Vertrieben aus dem Haus der Sprache?“ Stefan Zweig und Franz Werfel

Podiumsgespräch, Vortrag, Lesung mit Prof. Dr. Deborah Kämper, Helga Grimme und Jürgen Weber
Initiative Buchkultur

Ort: Stadtmuseum Ludwigshafen, Im Rathauscenter, Rathausplatz 20, 67059 Ludwigshafen
Beginn: 19.00 Uhr

Sonntag, 15. Juni 2014

Finissage der Ausstellung ›Der Mantel der Geschichte. Die Deutsche Freiheitsbibliothek‹

›Exilforschung von den Anfängen bis heute‹

Vortrag von Andreas Marquet, Walter A. Berendsohn Forschungsstelle für deutsche Exilliteratur Hamburg
Initiative Buchkultur

Ort: Stadtmuseum Ludwigshafen, Im Rathauscenter, Rathausplatz 20, 67059 Ludwigshafen
Beginn: 11.00 Uhr

Sonntag, 15. Juni 2014

Führung durch die KZ-Gedenkstätte Sandhofen

Verein KZ-Gedenkstätte Sandhofen

Ort: KZ-Gedenkstätte Sandhofen, Kriegerstraße 28, 68307 Mannheim
Beginn: 14.00 Uhr

Freitag, 11. Juli 2014

„Der Mensch wird am Du erst Ich“ Martin Bubers dialogische Philosophie

Abendkurs zu Martin Bubers dialogischem Prinzip anhand seiner berühmten Schrift ›Du und Ich‹ (1922)
unter der Leitung von Anton Schmitt, M.A.

Abendakademie Mannheim

Ort: Abendakademie Mannheim, U 1, 16–19, 68161 Mannheim, Seminarraum 406

Dauer: 18.30 Uhr bis 22.00 Uhr

Gebühr: 16,00 Euro (incl. Getränk/Snacks)

Bitte beachten: Anmeldung unbedingt erforderlich bis spätestens eine Woche vorher!

Donnerstag, 17. Juli 2014

Führung durch die KZ-Gedenkstätte Sandhofen

Verein KZ-Gedenkstätte Sandhofen

Ort: KZ-Gedenkstätte Sandhofen, Kriegerstraße 28, 68307 Mannheim

Beginn: 14.00 Uhr

Impressum

Hrsg. Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Rhein-Neckar e.V. · Von-Kieffer-Straße 1 · 67065 Ludwigshafen

Geschäftsführerin: Marita Hoffmann · Telefon (06 21) 68 50 273 · Telefax (0 32 12) 135 99 87

E-Mail: christlich-juedische@web.de · www.gcjz-rhein-neckar.de



INTERESSENSBEKUNDUNG

An die
Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit
Rhein-Neckar e. V.
Von-Kieffer-Straße 1

67065 Ludwigshafen

per Telefax: (0 32 12) 135 99 87 · per E-Mail: christlich-juedische@web.de

Studienreise 2015 nach Israel

An der geplanten Studienreise nach Israel, voraussichtliche Reisezeit vom 3. Mai bis 15. Mai 2015,
habe ich ernsthaftes Interesse.

Bitte halten Sie mich über die weiteren Entwicklungen auf dem Laufenden.

Vorname Nachname

Straße Hausnummer

Postleitzahl Ort

E-Mail

....., den

.....
(Unterschrift)

Bitte bis 30. Juni 2014 zurücksenden.